

# Handwerkliche Lösungen als Beitrag zur Baukultur

Text **Raphael Briner**  
Bilder **Philipp Funke**

**Den Verputz als individuell gestaltbaren Oberflächenwerkstoff 1:1 erlebbar zu machen: Mit diesem Ziel hat die Firma Kradolfer Gipserhandwerk in Wein- felden ihren Neubau mit dem entsprechenden Namen «Eiszueis» gestaltet. Sie lädt Architekten und Bauherren ins Gebäude ein, um mit ihnen ins Gespräch zu kommen und Putze zu entwickeln. Das entspricht der Geschäftsstrategie.**



Reto Kradolfer ist überzeugt davon, dass der Trend in der Gestaltung von Oberflächen weg vom Standard hin zu individuellen Lösungen geht. (Bild: zVg)

Das Gebäude «da hinten» sei eigentlich der Ausdruck der Unternehmensstrategie, sagt Reto Kradolfer. Er meint damit das «Eiszueis», einen Neubau, der seit letztem Jahr den Sitz des Familienunternehmens im thurgauischen Weinfelden ergänzt.

Das neue Gebäude sollte sich einerseits in das bestehende Bauensemble und ins Wohnquartier darum herum einfügen. Andererseits war es das Ziel, Architektur und Material so zu vereinen, dass das Gebäude das Gipserhandwerk, die Oberflächen vor allem, erlebbar macht.

«Wir Gipser sind heute in einer normierten, strukturierten und industrialisierten Welt tätig», sagt Geschäftsführer Kradolfer. Viele Bauherren, vor allem die institutionellen, wollen primär Sicherheit. Darum nehmen sie ein System. Der Gipser benutzt das entsprechende Merkblatt und verbaut das Material gemäss den Anweisungen. «Mit Handwerk hat das eigentlich nichts zu tun», findet Kradolfer.

## Grosse Freiräume, keine Normen

Ganz anders war es beim «Eiszueis». Die Freiräume waren gross, denn für diese Art der Gestaltung gibt es keine Normen. Gedankliche Grundlage war die Weiterentwicklung der Kradolfer'schen Unternehmensstrategie. Als Reto und sein Bruder Jörg 1989 in die Firma eingestiegen waren, wurde ihnen klar, dass

es eine Neuausrichtung braucht. «An einem Morgen hockten wir im Firmenbus und fuhren zu einem Mehrfamilienhaus und am nächsten Morgen ging es zu einer historischen Kirche», erinnert sich der 57-jährige Reto Kradolfer. Das Gipsergeschäft der Familie war traditionell in der Restaurierung historischer Gebäude tätig.

## Unterschiedliche Geschäftsfelder

Weil sie erkannt hatten, dass die Tätigkeit des gleichen Personals in Restaurierung und im «normalen» Gipserhandwerk nicht zukunftsfähig ist, trennten die Kradolfers die beiden Geschäftsfelder. Das erwies sich als eine gute Entscheidung.

«Die Restaurierung entwickelte sich zu einer akademisch-handwerklichen Disziplin», erklärt Kradolfer. Das sei ein enger, hoch spezialisierter Markt. Das Gipserhandwerk hingegen sei zur «industriellen Systemarbeit» geworden. Diese beiden Geschäftsfelder stellen unterschiedliche Anforderungen an die Kader und die anderen Mitarbeitenden.

Dank der Tätigkeit in der Restauration bewahrte sich die Firma Kradolfer Gipserhandwerk ihre Fähigkeit, Mörtel selber herzustellen. Der Geschäftsführer kam auf die Idee, diese Erfahrung und Kompetenz für den Aufbau eines dritten Geschäftsfeldes zu nutzen. Dieses beschreibt er so: «Wir versuchen, mit einer handwerklichen Lösung einen Beitrag zur aktuellen Baukultur zu leisten.» Bis diese Lösung gefunden ist, vergeht manchmal viel Zeit. Es braucht Gedan-

Architekturfotograf Philipp Funke hat ein Atelier in Zürich.



Das Forum für das Gipserhandwerk ist das Herz des «Eiszueis». Darin wird Putz in seinen vielen Ausgestaltungen erlebbar.

Bild unten:

Die Verputze werden in den Erschliessungs- und Nebenräumen immer dunkler.

kenarbeit, den Austausch der Gipser mit den Planern, Experimente mit Mischungen und unzählige Bemusterungen. Resultate dieser Arbeit sind im Hauptraum des «Eiszueis», dem Forum für das Gipserhandwerk, zu sehen, an den Wänden und auf Musterplatten.

Ein Beispiel ist der Putz, den Kradolfer und seine Gipser für ein Haus in Zollikerberg ZH entwickelt haben. Durch die Einarbeitung von Sanden in eingefärb-

ten Kalkmörtel mit der Glättkelle entsteht ein spezieller Effekt. Frontal ist die Optik so diffus, dass der Betrachter nicht abzuschätzen vermag, ob er nahe an der Wand oder weit weg von dieser steht. «Betrachtet man den Putz hingegen von der Seite, hat man den Eindruck, es fehle etwas», sagt Kradolfer. Die mit dieser Technik entwickelten Musterplatten lösten Gespräche mit Kunden aus und so Folgeaufträge. Allerdings gefällt

der diffus wirkende Putz nicht allen. Einige fragten, ob der Gipser mit seiner Arbeit nicht fertig geworden sei. Letztlich spielt es aber keine Rolle, ob das Urteil positiv oder negativ ausfällt.

Kradolfer erklärt das mit einem Vergleich: «Mode ist am besten, kurz bevor sie nicht mehr gut ist.» Die an Modeschauen gezeigten Kleider könne oft niemand tragen, sie brächten aber das ganze «System» weiter, denn «man re-

## Das «Eiszueis» in Weinfelden

(rab.) Das zweigeschossige Gebäude «Eiszueis» macht den Baustoff Verputz in Verbindung mit dem Baukörper erlebbar. Während das Obergeschoss vermietet ist, wird das Erdgeschoss von Kradolfer Gipserhandwerk selber genutzt

und es ist nach den funktionalen Bedürfnissen der Firma gestaltet. Das Forum für das Gipserhandwerk ist ein multifunktionaler Raum, der für Anlässe und andere Aktivitäten zur Verfügung steht, die in weitestem Sinne den Austausch über das Gipserhandwerk zum Ziel haben. Daran schliesst sich eine Werkstatt an, in der die Gipser experimentieren können.

Mit den Verputzen werden die Raumfunktionen optisch sowie akustisch unterstützt und die Räume voneinander abgetrennt. Umbra ist der vorherrschende Ton im Farbkonzept. Das Forum als Herzstück des Gebäudes ist am hellsten. Von den Erschliessungs- bis zu den Nebenräumen wird es immer dunkler. Auch die Struktur der Putze ist abgestuft von einem unteren groben Waschputz und einem oberen dicken

Kellenwurfputz an der Fassade über feinere Oberflächen in den Hauptinnenräumen bis zu den glatt verputzten Nebenräumen. An der Fassade wurde bewusst ohne Dilatationsfuge gearbeitet, weil die entstehenden Haarrisse als Teil der Gestaltung des Oberflächenreliefs zu begreifen sind.

### Verputze selbst entwickelt

Die Verputze hat Frank Bergmann, der Spezialist für Putzrezepturen bei Kradolfer Gipserhandwerk, eigens für diesen Bau entwickelt. Sie bestehen aus den traditionellen Materialien Lehm und Kalk. Die Ausnahme findet sich an der doppelt gewölbten Akustikdecke im Forum. Um die gewünschte Schallabsorption zu erreichen, wurde dem Putz thermisch geblähtes Glasgranulat beigegeben. ■



© P. Funke

Das «Eiszueis» fügt sich in die Architektur des Weinfelder Wohnquartiers ein.



Deckputz Fassade, Batschenputz mit Kellenwurf überarbeitete Oberfläche abgesäuert.

det darüber, es entwickelt sich etwas, es entstehen Inputs». Und eben: Die bauliche Verwirklichung dieses Gedankens, dieser strategischen Idee, ist das Gebäude «Eiszueis». Dieses beherbergt im Erdgeschoss neben dem Forum für das Gipserhandwerk, einem Veranstaltungsraum, den Kradolfer Gipserhandwerk unter anderem für Anlässe mit Architekturbüros nutzt, eine Werkstatt für die Gipser.

#### Mit Architekten ins Gespräch kommen

Das Forum sei das «Herz unseres Bauprojekts», sagt Kradolfer. Es bietet einen Rahmen, um mit Architekten ins Gespräch zu kommen. Diese können im ganzen Gebäude herumgehen, Putz in vielen Formen am Objekt erleben und anfassen. Meist geht es an diesen Anlässen auch um ein konkretes Thema wie schallabsorbierende Oberflächen oder Wandheizung mit Lehmverputzen. Im Untergeschoss des «Eiszueis» befindet sich ein reicher Fundus an Modellen und Mustern, aus dem für solche Anlässe geschöpft werden kann.

«Wir wollen ein eigenständiger Partner der Architekten sein und mit ihnen zusammen Oberflächen entwickeln», sagt Kradolfer. Wenn es gelinge, dem Architekten etwas in die Hand zu geben, das ihm ein Alleinstellungsmerkmal am Markt verschaffe, dann sei das Ziel erreicht. Dabei ist die Aufgabenteilung klar. «Wir wollen keine gestaltenen Handwerker sein, sondern Partner in der Entwicklung und allenfalls in der

Ausführung.» Die Anlässe mit den Architekten sind ein erster Schritt, der zu Bemusterungen führen kann und im Idealfall zum Kontakt mit der Bauherrschaft. Wenn dieser zustandekommt, entwickeln sich daraus wieder neue Ideen.

#### Den Bauherrn vorher aufklären

Noch etwas ist Kradolfer wichtig: «Ich will den Bauherren wenn möglich vorher zeigen, wie es nachher aussieht.» Ein Beispiel ist der Umbau eines Einfamilienhauses, das eine weitläufige schallabsorbierende Decke und grosse Fenster hat, die bis zur Decke reichen. «Das ist brutal heikel», man bringe die Oberfläche niemals so schön hin wie mit Weissputz. Darum ging Kradolfer mit der Bauherrschaft in ein Objekt, das von Architektur und Oberflächen her vergleichbar ist.

#### Alles präzise durchdenken

Die Kradolfers hätten das «Eiszueis» nicht gebaut, wenn sie nicht überzeugt davon wären, dass der Trend in der Gestaltung von Oberflächen weg vom Standard hin zu individuellen Lösungen geht. «Das ist eine grosse Chance.»

Allerdings ist es auch eine nicht unbeachtliche Herausforderung. Man muss von Anfang bis Schluss, von Konstruktion und Untergrund bis Oberfläche, alles präzise durchdenken. Es ist nicht möglich, eine Norm oder ein Merkblatt beizuziehen. Doch diesen Umstand wertet Reto Kradolfer positiv: «Das tut mir und meinen Leuten gut. Wir bleiben agil.» ■